

Bistumsorganisation (Andrzej RADZIMIŃSKI, S. 109–144) und den Pfarreien (†Marian BISKUP, S. 145–166). Der zweite Teil betrifft Livland, wo die Säkularisierung erst 1561/1562 stattfand, mit Darstellung des Herrschaftsbereiches (†Marian BISKUP, S. 169–182), der Verwaltungsstruktur (Janusz TANDECKI, S. 183–197), der Burgen (Marian ARSZYŃSKI, S. 199–224), der Städte (Roman CZAJA, S. 225–252) und der Bistumsorganisation (Andrzej RADZIMIŃSKI, S. 253–288). Alle Kapitel versuchen, grundlegende Informationen zu Entstehung und Funktionieren der organisatorischen und räumlichen Strukturen auf dem neuesten Forschungsstand zu referieren. Die Vf. sind durchweg die besten Kenner der jeweiligen Problematik. Die Texte haben keinen Anmerkungsapparat, sind aber mit bibliographischen Hinweisen versehen. Als Ergänzung dienen Abbildungen (v. a. Burgansichten und Stadtpläne) und farbige Karten. Der dritte Teil bietet Listen der Ordenswürdenträger in Preußen (Bernhart JÄHNIG, S. 291–345) und Livland (Klaus MILITZER, S. 347–375) sowie der Erzbischöfe, Bischöfe und Vögte der bischöflichen Güterkomplexe (Andrzej RADZIMIŃSKI, S. 377–393). Dazu kommt eine Zusammenstellung der alten Maßeinheiten und ein Personen- und Ortsregister (das zugleich eine mehrsprachige Konkordanz der Ortsnamen bietet). Das populär angelegte Werk dürfte in seiner neuen, englischen Gestalt als vortreffliche, solide Einführung und Wegweiser für die künftige Forschung über die ma. Herrschaft des Deutschen Ordens im Ostseeraum dienen.

Tomasz Jurek

Sebastian KUBON, Die Außenpolitik des Deutschen Ordens unter Hochmeister Konrad von Jungingen (1393–1407) (Nova Mediaevalia 15) Göttingen 2016, V&R unipress, 367 S., ISBN 978-3-8471-0537-4, EUR 50. – Diese Hamburger Diss. (2015) beendet durch eine umfassende Auswertung der Quellen den Mythos von einer geopolitischen Zielsetzung in der Politik des Deutschordensstaates in Preußen, wie sie seit Heinrich von Treitschke immer wieder behauptet worden ist. Sowohl bei der Eroberung Samaitens — des Gebietes zwischen dem preußischen und dem livländischen Ordensgebiet — wie bei der spektakulären Besetzung Gotlands im Jahr 1398 handelte es sich nicht um zielstrebige Territorialisierung, sondern um die eher zögerliche Reaktion auf politischen Druck durch den litauischen Großfürsten (Samaiten) bzw. die preußischen Städte (Gotland). Die militärischen Operationen konnten nur infolge der Beteiligung der eigentlichen Nutznießer erfolgreich durchgeführt werden. Damit kehrt sich das von reichsnationaler Ideologie durchtränkte Bild des Ordensstaates als schlagkräftiger und mustergültig organisierter Großmacht im Osten völlig um, es wird aber auch verständlicher, warum der Ordensstaat nur wenige Jahre nach dem Tod Konrads von Jungingen in die militärische Katastrophe von Tannenberg stürzte, die seine Position als regionale Mittelmacht beendete.

A. M.-R.

-----

Italy, 888–962: a turning point. Italia, 888–962: una svolta. IV Seminario Internazionale, Cassero di Poggio Imperiale a Poggibonsi (SI), 4–6 dicembre